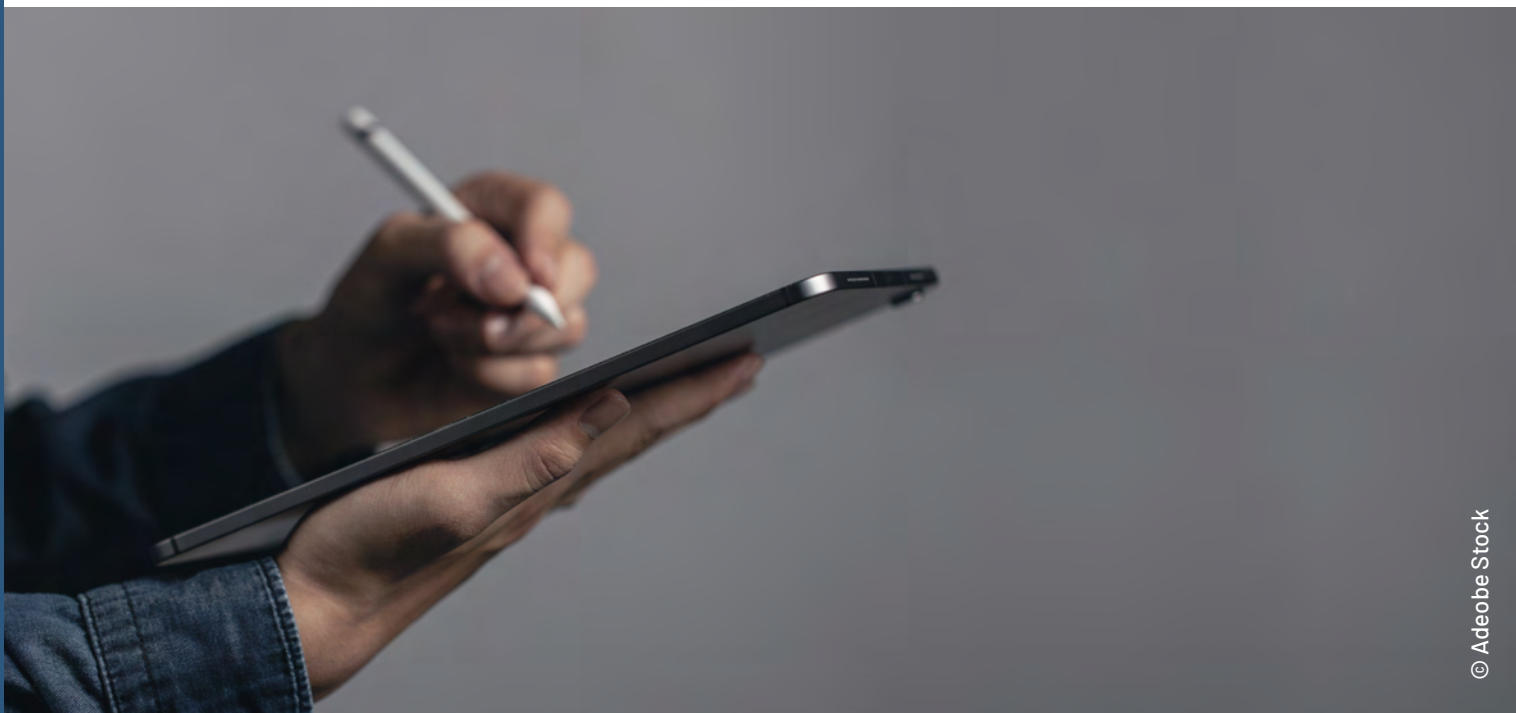


# STARTUPGOV

WIE STARTUPS UND ÖFFENTLICHE VERWALTUNG  
VONEINANDER PROFITIEREN KÖNNEN



© Adeobe Stock

Bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben bieten Startups mit ihren innovativen Ideen wertvolle Unterstützung für die öffentliche Hand. Auch für Startups ergeben sich in der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand nicht zu unterschätzende Vorteile.

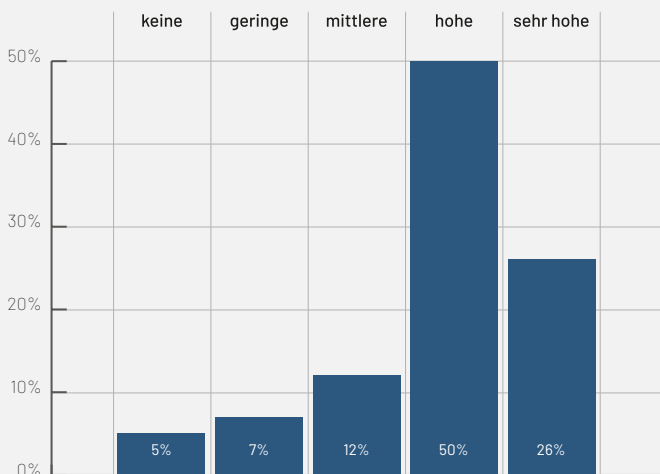
Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist es entscheidend auf die Bedürfnisse des jeweiligen Partners einzugehen und auch die Ausgangslage zu berücksichtigen. Obwohl Corona tatsächlich zu einem Digitalisierungsschub in der öffentlichen Verwaltung geführt hat, sind gleichzeitig auch die Lücken bzw. Defizite sichtbarer geworden. Wichtig und notwendig wird sein, dass der digitale Transformationsprozess weiterhin im Zentrum jeder Verwaltungsmodernisierung steht. Bereits 2018 hat das Institut für den öffentlichen Sektor gemeinsam mit der Hertie School ein Stimmungsbild in Deutschland unter Startups und öffentlicher Verwaltung betreffend Zusammenarbeit eingeholt.

Gefragt nach einer gemeinsamen Zukunft und der Relevanz als Kundengruppe sehen sowohl Startups als auch Behörden in Zukunft eine stärkere Kooperation miteinander:<sup>1</sup>

Bei einer erneuten Befragung im Sommer 2021<sup>2</sup> stellte sich heraus, dass besonders die geringe Erprobung innovativer Lösungen für die Befragten des öffentlichen Sektors ein Hindernis für die Zusammenarbeit mit Startups darstellt.

**Frage an Startups: Welche Relevanz werden öffentliche Verwaltung oder öffentliche Unternehmen zukünftig als Kundengruppe für dein Startup haben?**

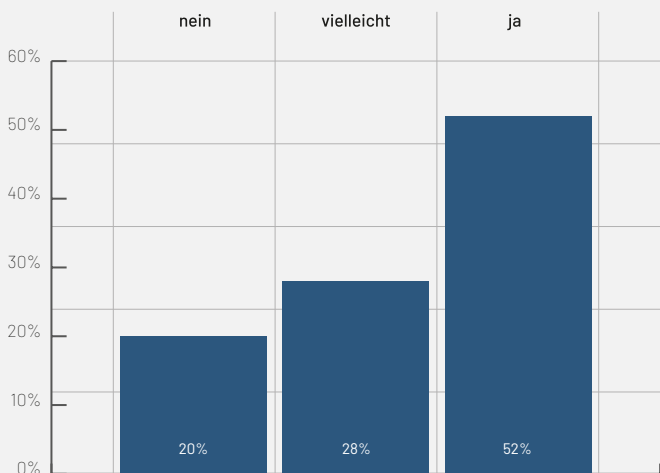
(n=42, Werte gerundet)



Quelle: Institut für den öffentlichen Sektor (2018)

**Frage an Behörden: Können Sie sich vorstellen, dass Ihr Verwaltungsbereich zukünftig Digitalisierungsprojekte mit Unterstützung von Startup-Unternehmen realisiert?**

(n=25, Werte gerundet)

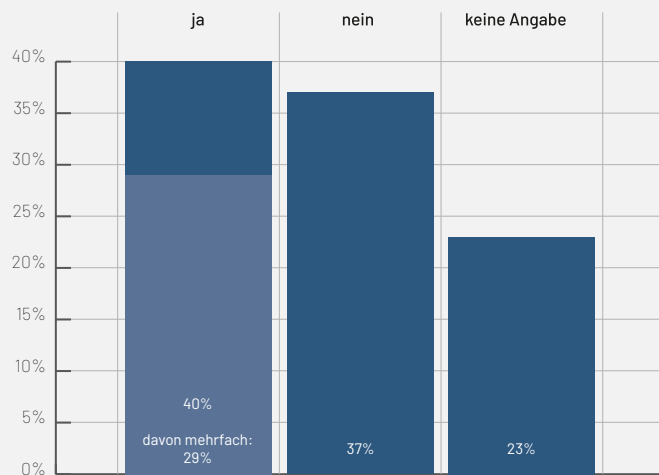


Quelle: Institut für den öffentlichen Sektor (2018)

Das bedeutet als Schlussfolgerung, dass es – um Neues ausprobieren zu können – geschützte Experimentierräume braucht, zum Beispiel Innovationslabore, wo gemeinsam mit Startups unter Anwendung agiler Methoden nutzerorientierte Lösungen entwickelt werden.

**1. Staat und Startups arbeiten häufiger zusammen**

Bei der Befragung 2018 gaben nur einige wenige Behörden an, bereits mit einem Startup kooperiert zu haben, ist dieser Wert drei Jahre später auf 40 Prozent gestiegen. Knapp 30 Prozent geben sogar an, bereits mehrfach mit einem Startup zusammengearbeitet zu haben.



Quelle: Institut für den öffentlichen Sektor e.V. 2021

Fragt man die Beschäftigten im öffentlichen Sektor nach den Erfahrungen in der Zusammenarbeit, stellt man fest, dass die Bewertungen mehrheitlich positiv sind. Mit dem Arbeits- oder Projektergebnis hat die Hälfte der

1 [https://publicgovernance.de/media/myGovernment\\_Gegensaetze\\_ziehen\\_sich\\_an.pdf](https://publicgovernance.de/media/myGovernment_Gegensaetze_ziehen_sich_an.pdf)  
 2 [https://publicgovernance.de/media/Mit\\_Startups\\_Neues\\_wagen.pdf](https://publicgovernance.de/media/Mit_Startups_Neues_wagen.pdf)

Befragten gute, ein weiteres Fünftel sehr gute Erfahrungen gemacht.

In weiteren Aspekten der Zusammenarbeit sticht das innovative Arbeiten der Startups als bester Erfahrungswert hervor, während die Einhaltung von Zeit- und Projektplänen sowie die Verbindlichkeit der Absprachen von den öffentlich Beschäftigten deutlich kritischer bewertet werden.

## 2. Datenschutz und fehlende Rechtssicherheit sind Hürden

Um Abhilfe zu schaffen, könnten die Verwaltungsorganisationen selbst mehr Transparenz schaffen, indem sie über ihre jeweiligen Datenschutzanforderungen informieren. Neue Vergabeverfahren wie bspw. die „Innovationspartnerschaft“ bieten zudem die Möglichkeit für ein flexibles Vertragsmodell, um bereits bestehende Lösungen anzupassen oder weiterzuentwickeln.

## 3. Öffentliche Ausschreibungen könnten Startupfreundlicher sein

Auf die Frage, welche vergaberechtlichen Aspekte sich Ihrer Ansicht nach im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Startups ändern sollten, waren die drei häufigsten genannten Antworten der Beschäftigten im öffentlichen Sektor (Angaben in Prozent)<sup>3</sup> nachfolgende:

# 67%

Inhalt und Komplexität der Leistungsbeschreibungen (nicht die Lösung ausschreiben, sondern das Problem)

# 56%

Gewichtung und Auswahl von Eignungs- und Zuschlagkriterien (zum Beispiel stärkerer Fokus auf Innovationspotenzial)

# 47%

„smartere“ Verfahrens- und Vertragsgestaltung (zum Beispiel dynamische, entwicklungsorientierte Vertragsmodelle)

# 0%

es soll sich nichts ändern

Quelle: Institut für den öffentlichen Sektor (2018)

Das Vergaberecht gilt als eines der größten Hindernisse bei der Zusammenarbeit mit Startups<sup>4</sup>. Besonders die Dauer sowie die Formalitäten im Ausschreibungsprozess werden als Hindernis für die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand seitens der Startups angeführt.

## 4. Gemeinsam neue Wege gehen und voneinander profitieren

Wenn die öffentliche Hand vom Innovationsgeist der Startups profitieren will, spielen Veränderungswille und Mut (vielleicht auch einmal zu scheitern) eine gewichtige Rolle.

Es geht darum die Gründerszene im Rahmen von Markterkundungen (besser) kennen- und verstehen zu lernen, sich aktiv für die Zusammenarbeit einzusetzen, bspw. durch angepasste und beschleunigte Vergabe- und Beschaffungsprozesse. Dazu gehört auch, öffentliche Ausschreibungen dort zu veröffentlichen, wo sie die Startups erreichen, z.B. durch eine Verlinkung auf relevanten Social-Media Plattformen.

Auch die Startups selbst werden gefordert sein. Das oft fehlende Verständnis der Startups für die Arbeitsweise der öffentlichen Verwaltung führt oft zu Irritationen bei öffentlich Beschäftigten. Hier können mehr Vernetzung und Austausch helfen. Unterstützt werden könnte die Gründerszene durch Workshops, Coachings oder Schulungen, die Wissen zum Verwaltungsaufbau oder zum Ablauf von Vergabeverfahren vermitteln.

<sup>3</sup> [https://publicgovernance.de/media/Mit\\_Startups\\_Neues\\_wagen.pdf](https://publicgovernance.de/media/Mit_Startups_Neues_wagen.pdf), Seite  
<sup>4</sup> [https://publicgovernance.de/media/myGovernment\\_Gegensaetze\\_ziehen\\_sich\\_an.pdf](https://publicgovernance.de/media/myGovernment_Gegensaetze_ziehen_sich_an.pdf)

Innovationen sind nicht nur ein wichtiger Faktor für die Privatwirtschaft, sondern auch für den öffentlichen Sektor. Startups sind heute der Motor für innovative Ideen. Sie zählen zu den Vorreitern in Sachen Digitalisierung und zeichnen sich durch ihre Innovationsfreude, Agilität und schnelle Reaktionsfähigkeit aus. Davon kann der öffentliche Sektor profitieren.

Junge Unternehmen können bspw. die Verkehrs- und Energiewende sowie die Digitalisierung der Verwaltung maßgeblich voranbringen. Gleichzeitig profitieren die Startups von der öffentlichen Hand als Auftraggeber durch bezahlte Aufträge und erfolgreiche Referenzen.

Um die Zusammenarbeit von Startups und der öffentlichen Hand zu fördern, müssen Eignungsanforderungen und Bewertungsstrukturen von öffentlichen Aufträgen weg von einer vollständigen Risikoeliminierung hin zu einem angemessenen Risikomanagement sowie einer Wertschätzung technologischer Innovationen geführt werden. Der Bürokratieaufwand im Vergabeverfahren muss deutlich gesenkt werden.<sup>5</sup>

## **Grundlegende Unterschiede zwischen Startups und dem öffentlichen Sektor gibt es besonders in folgenden Bereichen:<sup>6</sup>**

- **Organisationsstruktur – hierarchische vs flach:**

Ein grundlegender Unterschied zwischen Startups und öffentlicher Verwaltung ist die hierarchische Struktur und Organisation, und damit einhergehend die Entscheidungsprozesse. Im öffentlichen Sektor gibt es klar definierte Führungsebenen innerhalb der Organisation, die einen zentralen Zweck erfüllen. Sie gewährleisten die Rechenschaftspflicht für Handlungen oder Entscheidungen auf verschiedenen Verwaltungsebenen. Auf der anderen Seite haben Startups wenige bis keine Ebenen zwischen Management und MitarbeiterInnen, was die Koordination und Geschwindigkeit der Kommunikation begünstigt. Flache Organisationsstrukturen haben aber auch praktische Gründe. In der Anfangsphase sind Startups schlichtweg zu klein, um spezialisierte Einheiten aufzubauen. Alle und jedeR werden beim Aufbau benötigt, d.h. auch ManagerInnen, also die klassische Führungsebene, werden gebraucht um Produkte/Dienstleistungen zu entwickeln und zu verkaufen.

- **Fokus – auf Interessengruppen vs. NutzerInnen:**

Während der Fokus bei den Startups auf den KundInnen mit speziellen Bedürfnissen liegt, müssen die Einrichtungen des öffentlichen Sektors die Bedürfnisse möglichst vieler / aller Menschen im Fokus haben und entsprechende Produkte/Dienstleistungen anbieten.

- **Politische vs. wirtschaftliche Rationalität:**

Im öffentlichen Sektor sind Handlungsstrategien oft an politischen Überlegungen sowie an die öffentliche Unterstützung gebunden. Agenden und Zeitpläne sind oft eng verbunden mit oder abhängig von vorab genehmigten Plänen und (jährlichen) Budgets, die Festlegung langfristiger Ziele ist oft schwierig.

<sup>5</sup> <https://www.bitkom.org/Bitkom/Publikationen/7-Punkte-fuer-mehr-Startups-in-der-oeffentlichen-Vergabe>

<sup>6</sup> <https://collaborative-innovators.org/>

Auf der anderen Seite arbeiten Startups in einer dynamischeren Umgebung. Im Allgemeinen sind Startups ergebnisorientiert, da sie sich oft an spezifische Bedürfnisse der NutzerInnen orientieren.

- **Detaillierte Planung vs. erfahrungsbasiertes Lernen:**

Der öffentliche Sektor stützt sich auf detaillierte Pläne, die oft institutionalisierten Planungszyklen folgen. Das Anpassen dieser Pläne im laufenden Betrieb ist in der Regel ein langwieriger Prozess. Innovation ist jedoch von Natur aus unsicher. Für Startups ist es leichter, da sich ihre Arbeit durch kürzere und iterative (d.h. agile) Planungs- und Entwicklungsprozesse auszeichnet. Diese Prozesse umfassen das Arbeiten in kleinen Loses und die Nutzung der Build-Measure-Lernen-Schleife um die Risiken zu minimieren. In einem Startup Ökosystem sind die Technologien nie „fertig“, sondern werden kontinuierlich in extrem kurzen Produkt-Entwicklungszyklen weiterentwickelt.

- **Risikovermeidung vs. Risikobereitschaft:**

Für den öffentlichen Sektor, der einer strengen Kontrolle unterworfen ist, sind Sicherheit und Verlässlichkeit von grundlegender Bedeutung. In der Welt der Startups gilt Risikobereitschaft als eine der wichtigsten unternehmerischen Eigenschaften. Öffentliche Einrichtungen haben jährliche Budgets, die in einem bestimmten Zeitraum verbraucht werden müssen. Jede Ausgabe wird aufgezeichnet. Daraus folgt, dass der öffentliche Sektor im Allgemeinen weniger tolerant und freimütig bei Fehlern ist, was zu einer vorsichtigeren Haltung der öffentlichen Bediensteten führt. Startups hingegen sind gewohnt, im Meer der Ungewissheit zu navigieren.

Das Eingehen von Partnerschaften des öffentlichen Sektors mit Startups braucht daher das gegenseitige Verständnis für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Dieses Verständnis kann eine gemeinsame Basis schaffen, die es ermöglicht, die Vorteile von innovativen, und sich gegenseitig befruchtenden Partnerschaften zu nutzen.

Auch die Europäische Union fordert die Regierungen auf, die neuen Möglichkeiten, die sich durch technologische Entwicklungen ergeben, zu nutzen, um innovative Lösungen für öffentliche Dienstleistungen anzubieten. Gemeinsam mit Startups kann es gelingen das Potenzial, die Effizienz, Transparenz, Reaktionsfähigkeit und das Vertrauen der BürgerInnen in die Verwaltung zu steigern. Mit der Nutzung digitaler Werkzeuge kann es auch gelingen, demokratische Strukturen und die Behördendienste in ganz Europa neu zu beleben.

→ Nähere Informationen unter <https://www.eu-startups.com/2019/05/govtech-10-european-startups-that-are-making-governments-more-efficient-and-democratic/>

## Ansätze und Initiativen

### Staatliche Innovationsräume

Staatliche Innovationsräume – auch GovLabs – sind betrieblichen Innovationslaboren nachempfunden. Im Kern steht ein physischer oder virtueller Raum, der ein kreatives Umfeld schafft. Im GovLab treffen sich AkteurInnen unterschiedlicher Hintergründe, um anhand von Innovationsmethoden (zB Design Thinking, Service Design, Customer Journey etc.) gemeinsam neue Ideen und Produkte zu entwickeln. Die öffentliche Hand erhält dadurch nicht nur in strukturierter Form neue inhaltliche Impulse, sondern kann ihre Innovationsorientierung und Denkkoffenheit auch nach außen demonstrieren.

#### Ausgewählte Beispiele:

- **GovLabAustria:**

ist ein von Donau-Universität Krems und Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport betriebenes Innovationslabor für den öffentlichen Sektor.

→ [www.govlabaustralia.gv.at](http://www.govlabaustralia.gv.at)

- **Staatslabor Schweiz:**

Plattform zur Vernetzung zwischen ExpertInnen, Zivilgesellschaft und Verwaltung, als Ort des Austausches und als öffentliches Innovationslabor. Sieht sich als Bindeglied zwischen den NutzerInnen der Dienstleistungen des öffentlichen Sektors und denjenigen, die diese Dienstleistungen tagtäglich anbieten und weiterentwickeln.

→ [www.staatslabor.ch](http://www.staatslabor.ch)

- **Zentrum für Innovation im öffentliche Sektor Dänemark:**

Soll dazu beitragen, dass der öffentliche Sektor effizienter wird und durch Innovation Dienstleistungen und Produkte von höherer Qualität anbieten kann. Dabei steht insbesondere die Zusammenarbeit mit innovativen MitarbeiterInnen und Entscheidungsträgern auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene in ganz Dänemark im Vordergrund.

→ <http://coi.dk/en/>

- **Massachusetts Institute of Technology GovLab:**

Ist eine Gruppe von PolitikwissenschaftlerInnen, die sich mit Innovationen im Bereich der Bürgerbeteiligung und der Reaktionsfähigkeit von Regierungen befasst.

→ [www.mitgovlab.org](http://www.mitgovlab.org)

- **Genève Lab:**

Das Staatslabor Genève Lab ist 2016 aus dem Engagement eines breiten Netzwerkes von InnovationspraktikerInnen innerhalb und außerhalb der Verwaltung entstanden. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen TechnikerInnen, UnternehmerInnen, DesignerInnen, SozialwissenschaftlerInnen, PolitikerInnen und Verwaltungsmitarbeitenden entstand ein auf die Bedürfnisse der Schweiz zugeschnittener Ort, an dem die künftigen Herausforderungen der Verwaltung innovativ an-

gegangen werden sollen. Seither unterstützt es die Verwaltung auf allen Ebenen bei der Entwicklung einer Schweiz, die ihren BewohnerInnen moderne und zukunftsgerichtete Dienste anbieten kann. Das Staatslabor fungiert als Plattform zur Vernetzung zwischen ExpertInnen, Zivilgesellschaft und Verwaltung, als Ort des Austausches und als öffentliches Innovationslabor.

→ <https://www.staatslabor.ch/de/das-geneve-lab-wird-ein-jahr-alt-ein-check-mit-einem-seiner-mitglieder-dem-experten-fuer-innovation>

→ <https://www.ge.ch/dossier/geneve-lab>

- **DenkRaum Bodensee:**

gibt Denkanstöße, fördert den öffentlichen Diskurs zu relevanten Themen der zukünftigen Entwicklung der Bodenseeregion und zeigt konkreten Handlungsbedarf auf. Verbindet dabei Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft über Grenzen hinweg und leistet einen Beitrag zum Wissensraum Bodensee.

→ <https://www.wissenschaftsverbund.org/>

- **NZ GovTech Accelerator:**

Teams aus lokalen, zentralen und internationalen Regierungsbehörden arbeiten mit Startups zur Lösung von bestimmten Problembereichen zusammen. Innerhalb von drei Monaten entstehen wertvolle Projekte, die die Kosten senken und das Risiko von Innovationen im öffentlichen Sektor verringern.

→ <https://llgovtech.co.nz/>

- **NESTA Innovation Growth Lab:**

Globales Labor für Innovations- und Wachstumspolitik, das Regierungen, Forscher und Stiftungen zusammenbringt, um neue Ansätze zur Steigerung der Innovation zu erproben.

→ <https://www.innovationgrowthlab.org/innovation-growth-lab>

- **Institut für den öffentlichen Sektor – myGovernment:**

Forschender und publizierender Think Tank, der als Vermittler zwischen öffentlicher Verwaltung bzw. Unternehmen, der privaten Wirtschaft und der Wissenschaft fungiert.

Startups arbeiten innovativ und digital – viele der von ihnen entwickelten Lösungen können auch den öffentlichen Sektor voranbringen. Bei der jährlich stattfindenden Veranstaltung „myGovernment“ werden entsprechende Lösungen und Projekte vorgestellt.

→ <https://publicgovernance.de/html/de/myGovernment.htm>

- **GovLab Arnsberg-NRW:**

Initiative und organisatorisch Teil der Bezirksregierung Arnsberg – eine Mittelbehörde des Landes NRW. Von der Schulentwicklung über die Förderung von E-Mobilität bis hin zur Kulturförderung – neues Regieren durch interdisziplinäre und gemeinsame Lösungsfindung.

→ <https://extra.bra.nrw.de/govlab/>

- **GovTechLab Litauen:**

Das GovTech Lab hilft dem öffentlichen Sektor bei der Identifizierung von Herausforderungen, die durch neue Technologien gelöst werden können, engagiert Startups und KMU, um innovative Lösungen zu entwickeln und beschleunigt Startups im Bereich #GovTech und #TechForGood. Das GovTech Lab wurde als Initiative von „Create Lithuania“ und dem Ministerium für Wirtschaft und Innovation im Jahr 2019 ins Leben gerufen und im selben Jahr offiziell in der Agentur für Wissenschaft, Innovation und Technologie angesiedelt. Seitdem hat das GovTech Lab 2019 den Preis für Innovation in der Politik gewonnen und wurde 2020 vom Project Management Institute (litauische Sektion) als bestes Projekt im öffentlichen Sektor ausgezeichnet.

→ <https://govtechlab.lt/>

- **LIT Law Lab / JKU Linz:**

Die technologischen Fortschritte der Digitalisierung werden in den kommenden Jahren nicht nur die Wirtschaft, sondern die Gesellschaft insgesamt und damit auch unsere Rechtsordnung tiefgreifend verändern. Das neue Research Lab des Linz Institute of Technology (LIT) erforscht die rechtlichen Fragen und Visionen der digitalen Transformation.

→ <https://www.jku.at/linz-institute-of-technology/forschung/research-labs/law-lab/>

## Festivals / Konferenzen / Events

Veranstaltungen dienen der Vernetzung und Awareness-Bildung. Vor allem mit Fachkonferenzen mit Eventcharakter können Startups ihre Leistungsangebote präsentieren und sich mit potenziellen Partnern verbinden. Events wie das Pioneers-Festival in der Wiener Hofburg oder das 4gamechangers-Festival von Puls4 haben in der Gründerszene einen hohen Stellenwert.

- **IKT Konvent 2022:**

Ist eine Veranstaltung der Internetoffensive Österreich<sup>7</sup>, die sich als Interessenvertretung aller Stakeholder im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) versteht, und ist ein beratendes Organ im Kompetenzzentrum Internetgesellschaft (KIG) der Österreichischen Bundesregierung. Geladen sind Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie nationale und internationale ExpertInnen, die Maßnahmen zur Digitalisierung in den Bereichen Unternehmen, Gesundheit, Umwelt, Klima, Bildung, eGovernment 5G und Cloud den politischen EntscheidungsträgerInnen präsentieren.

→ <https://www.internetoffensive.at/save-the-date-ikt-konvent/>

<sup>7</sup> <https://www.internetoffensive.at/ikt-konvent-2022/>

- **Startup-Festivals ViennaUP:**

ViennaUP ist ein dezentralisiertes, gemeinschaftsgetriebenes Festival im Herzen Europas, das ein Licht auf die Zukunft der Technologie wirft. TeilnehmerInnen sind u.a. Startups, Investoren, Technikbegeisterte, Kreative und Visionäre.

Im Rahmen des Startup-Festivals ViennaUP'21 standen aktuelle Anwendungsgebiete und interaktive Diskussionen zu GovTech-Themen im Vordergrund. Hochkarätige Experten lieferten Inputs aus der Praxis. Über 30 TeilnehmerInnen (Startup, Accelerators, Ministerien, Think Tanks etc.) hatten dabei nicht nur die Möglichkeit, sich über den aktuellen Stand zahlreicher GovTech-Initiativen zu informieren, sondern auch selbst interaktiv mitzudiskutieren, sich zu vernetzen und weitere Zusammenarbeiten zu planen. Auch 2022 findet das Festival statt.

→ <https://viennaup.com/>

- **GovTech Baltic Leaders:**

GovTech Baltic Leaders ist eine einzigartige GovTech-Konferenz in der Ostseeregion. TeilnehmerInnen sind führende politische Entscheidungsträger, die gelernt haben, Misserfolge und Veränderungen in ihren Organisationen zu verankern, IT-Unternehmen und Startups, die erfolgreich gemeinsam mit dem öffentlichen Sektor technologische Lösungen entwickelt haben, sowie Investoren, die ein exponentielles Wachstum von GovTech-Startups ermöglicht und wirkungsvolle B2G-Lösungen finanziert haben.

→ <https://live.eventtia.com/en/govtechbalticleaders/Home>

→ 2019 – <https://govtechlab.lt/event/govtech-baltic-leaders-2019/>

→ 2021 – <https://live.eventtia.com/en/govtechbalticleaders>

- **GreenTech Innovation Night: – Digital Drives Sustainability 2022 / NRW Deutschland:**

Innovation Night ist eine Kooperation Rhein-Kreis Neuss und digihub; findet seit 2017 regelmäßig statt. Heuer geht es um Umwelt- und Klimaschutz. Gerade digitale Lösungen und die Innovationskraft von Startups können Nachhaltigkeit und auch die Wirtschaftlichkeit von Umweltschutz fördern. Im Rahmen der Veranstaltungen präsentieren jeweils 8–10 Vertreter von Startups, Unternehmen und Hochschulen in sogenannten Pitches ihre digitalen Innovationen. Per Online-Voting bestimmen die Teilnehmer die spannendsten Vorträge, die in einer zweiten Runde vertieft und mit dem Publikum diskutiert werden. Ziel ist es, aktuelle Trends und digitale Innovationen erlebbar zu machen und den Speakern die Möglichkeit zum Netzwerken, zum Austausch und für den Start weitergehender Kooperationen zu geben.

→ <https://digihub.de/events/greentech-innovation-night-digital-drives-sustainability>

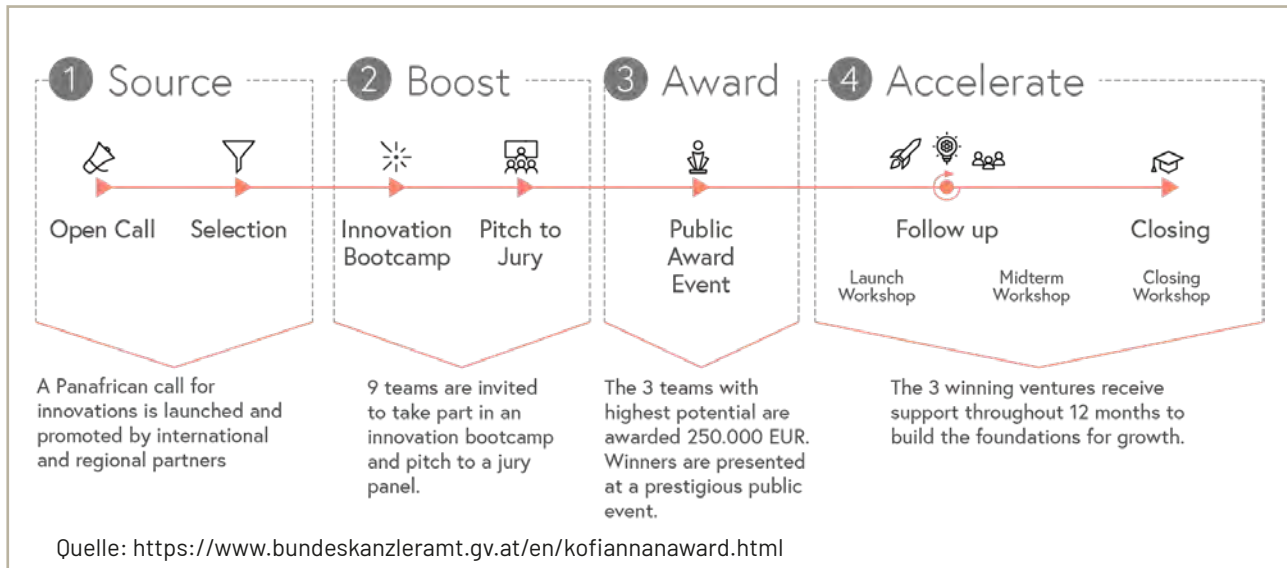
- **Kofi Annan Preis für Innovation in Afrika 2021**

Mit dem Kofi Annan Award for Innovation in Africa will das Österreichische Bundeskanzleramt gemeinsam mit renommierten Partnerorganisationen innovative und digitale Gesundheitslösungen in ganz Afrika unterstützen und deren Wirkung steigern. Bewerbungsfrist war der 1. 12. 2021. Neun Kandidatenteams wurden ausgewählt, um ihre Lösungen im 5-tägigen intensiven Innovation Bootcamp weiterzuentwickeln und ihre Lösungen anschließend vor einer hochrangigen Jury zu pitchten.

→ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/en/kofiannanaward.html>

→ Nähere Infos auch unter <https://www.juliusraabstiftung.at/events/innovationsabend-chancenkontinent-afrika-21-februar-1830-2030/>





## Impact Innovation – Entwicklung von Lösungen

Impact Innovation fördert den Einsatz von Innovationsmethoden für die Lösung eines bestimmten Problems. Zentral ist dabei ein Prozess, in dem alle Beteiligten eingebunden werden, um neue Ideen zu finden und eine wirkungsvolle Lösung zu entwickeln. Das Ergebnis können Dienstleistungen, Produkte oder Prozesse sein, die einen Mehrwert für die Zielgruppe bieten. Wichtig ist, ein Problem zwar definieren zu können, aber noch keine Lösungen dafür entwickelt zu haben.

### Ausgewählte Beispiele:

- **UK Tech Impact Unicorns:**

Britische Impact-Tech-Startups – Unternehmen, die gegründet wurden, um Lösungen für die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu entwickeln – haben 2021 Investitionen in Höhe von 2 Milliarden Pfund erhalten, da Technologie bei der Bewältigung globaler Probleme immer wichtiger wird.

→ <https://www.gov.uk/government/news/uk-impact-startups-raise-2-billion-to-solve-the-worlds-greatest-challenges>

- **Startoff Norwegen:**

Die norwegische Regierung hat StartOff eingeführt, um die Zusammenarbeit zwischen dem

öffentlichen Sektor und Startup-Unternehmen zu erleichtern. Mit der Kreativität und der Innovationskraft der Startup-Unternehmen will die Regierung die Herausforderungen der Zukunft lösen und gleichzeitig die Bevölkerung mit guten Sozialleistungen versorgen. Ziel von Start-Off ist es, die Schwelle für die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Sektor und Startup-Unternehmen zu senken und so zu mehr Innovation im öffentlichen Sektor und mehr lebensfähigen Startup-Unternehmen im privaten Sektor beizutragen.

→ <https://www.interregeurope.eu/gress/news/news-article/11342/startoff-a-new-program-for-startups/>

- **Impact Canada:**

Impact Canada ist ein regierungsübergreifendes Projekt. Es umfasst eine Reihe neuartiger Regeln, Prozesse und Unterstützungsmaßnahmen, die es der kanadischen Regierung ermöglichen, innovative Methoden wie Challenges, erfolgsabhängige Finanzierung und verhaltenorientierte Erkenntnisse zu fördern, deren Einführung zuvor auf erhebliche Hindernisse stieß. Durch diese Änderungen auf Systemebene kann die Regierung diese Ansätze nun anwenden, um bessere Ergebnisse für die Bürger zu erzielen und eine größere Öffentlichkeit zu schaffen.

→ <https://oecd-opsi.org/innovations/impact-canada/>

## Hackathons

Traditionell kommt der Hackathon aus dem Software-Bereich. Heute sind viele Hackathons breiter gefasst und nicht mehr nur auf die Softwareprogrammierung beschränkt. Der Begriff Hackathon setzt sich aus den Wörtern "Hack" und "Marathon" zusammen, wobei sich „Hack“ auf das englische „to hack“ – „tüfteln“ bezieht, und im wörtlichen Sinne mit einem Tüfteln im technischen Kontext übersetzt werden kann.<sup>8</sup>

Das Ziel eines Hackathons ist die intensive Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema oder einer konkreten Problemstellung. Die Auseinandersetzung findet nicht auf einer theoretisch, intellektuellen, sondern einer sehr praktischen Ebene statt. Die Teams sind gefordert in der zur Verfügung stehenden Zeit konkrete Ergebnisse zu liefern. Denn erst durch das "machen" wird das Problem besser begreifbar.<sup>9</sup>

Ein Hackathon ist eine gute Möglichkeit, in kurzer Zeit mit Anderen kreative Lösungen eines Problems zu finden und neue Ideen zu entwickeln.

### Ausgewählte Beispiele:

- **DataTour: der Tourismus-Hackathon im Februar 2022:**

Nachhaltigkeit, klimaschonende Mobilität und individualisierte Services: Die Digitalisierung eröffnet dem Tourismus neue Potenziale. Um diese Chancen zu nutzen hat der IT-Cluster den virtuellen Tourismus-Hackathon ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt stehen neue Trends und die Gestaltung der digitalen Zukunft des Tourismus. Mobilität, Tourismus und Umwelt: Drei Bereiche, die großen Einfluss aufeinander nehmen. Diese in Einklang zu bringen, ist eines der wichtigsten Handlungsfelder der nächsten Jahre. Dabei spielt die Vernetzung von Daten und Services eine wichtige Rolle. Teilnehmen können Studierende und AbsolventInnen aus dem Informatik-Umfeld, Softwareentwickler und Personen aus der Tourismusbranche.

→ <https://www.biz-up.at/veranstaltungen/detail/DataTour2022>

- **WKÖ CodingDays 2021 – WKÖ sucht die innovativsten Lehrlinge Österreichs:**

Im Rahmen des WKÖ CodingDays 2021 fand zum dritten Mal in Folge das innovative Lehrlingsfortbildungsformat des WKÖ Lehrlingshackathons in Zusammenarbeit mit dem Bildungs-Startup DaVinciLab statt. Über zahlreiche Branchen verteilt nahmen engagierte Lehrlinge bundesweit daran teil und haben bewiesen, wie digital versiert und vielseitig einsetzbar sie sind. Über 180 Lehrlinge aus insgesamt 56 Unternehmen haben an den LandesHackathons und dem Bundeshackathon teilgenommen und neben Kreativität und Teamwork auch Problemlösungskompetenz und Innovationskraft unter Beweis gestellt.

→ <https://www.wko.at/site/codingday/hackathon.html>

- **#HACKTHECRISISAT:**

„HACK THE CRISIS“ Österreich – ein virtueller Hackathon, organisiert von Freiwilligen der AustrianStartups Community, mit Unterstützung des Unternehmens- und öffentlichen Sektors. Der Hackathon fand vom 27. bis 29. März 2020 statt. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie können wir uns als Gesellschaft den Herausforderungen der Corona-Krise stellen und gemeinsam neue Lösungen entwickeln? Mehr als 500 Personen nahmen daran teil und arbeiteten an der Lösung von Herausforderungen, die sich durch die Corona-Krise ergeben.

→ <https://www.hackthecrisis.at/>

### Ausgewählte Beispiele für moderne und bürgernahe Verwaltungen weltweit

Wesentlich und besonders befruchtend auf dem Weg zu einer modernen und vor allem bürgernahen Verwaltung ist die Nutzung bzw. der gezielte Einsatz digitaler Technologien. Anbei einige ausgesuchte Beispiele wie und wo digitale Technologien in den öffentlichen Verwaltungen eingesetzt werden.

<sup>8</sup> <https://www.elektrotechnik.vogel.de/was-ist-ein-hackathon-definition-ablauf-vor-und-nachteile-a-841459/>

<sup>9</sup> <https://digitaleneuordnung.de/blog/hackathon/>

- **SmartStart / Neuseeland:**

Bündelung aller staatlichen Förderungen, Behördenwege, Gesundheitschecks, Beratungsangebote etc. rund um die Geburt eines Babys.

→ <https://smartstart.services.govt.nz>

- **Asker Welfare Lab / Norwegen:**

Das Asker Welfare Lab ist ein neues Konzept für die Erbringung von Dienstleistungen, bei dem die BürgerInnen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. Motto „Keine Entscheidung über mich wird ohne mich getroffen“. Die Stadtverwaltung überwacht ihre Investitionen durch eine neue Form der Berichterstattung, die sich auf die Erzielung von Ergebnissen konzentriert.

→ <https://www.asker.kommune.no/om-asker-kommune/innovasjon-i-asker/innovasjonsprosjekter/asker-velferdslab/asker-welfare-lab/>

- **Dubai Smart Government Department:**

Digital Dubai gegründet 2021 zur Bündelung der gesamten eGovernment-Informationen Dubais, Mitveranstalter einer internationalen Internet of Things-Messe.

→ <https://www.digitaldubai.ae/>

- **Startup BW Local / Deutschland:**

Landeswettbewerb für gründungsfreundliche Kommunen. Kommunen erarbeiten ein Konzept mit Maßnahmen zur regionalen Gründungsförderung. Stellen ihr Konzept in einem Pitch vor („Pitch der Kommunen“). Teilnahmeberechtigt sind Akteure der kommunalen Ebene. Die Wettbewerbsjury besteht aus UnternehmerInnen mit Gründungserfahrung und aus FachexpertInnen.

→ <https://www.startupbw.de/wettbewerbe/start-up-bw-local/der-wettbewerb/>

## Beispielsammlung – Startups bieten innovative Lösungen für den öffentlichen Sektor

Konkrete Beispiele und Erfolge zeigen auf, was durch die Zusammenarbeit des öffentlichen Sektors mit verschiedenen Akteuren möglich ist.

- **Novoville / Griechenland:**

ist ein Tech-Startup, hat eine App für bürgerschaftliches Engagement entwickelt, die die Interaktion zwischen der Kommunalverwaltung und den Bürgern erleichtert.

→ <https://novoville.com/>

- **Polyteia / Deutschland:**

bietet eine Datenanalyse- und Visualisierungsplattform, die städtische und kommunale Daten aus verschiedenen Quellen mit kommunalen Entscheidungsträgern verbindet. Damit ermöglicht es Kommunen, ihre Abläufe zu optimieren und die Entscheidungsfindung und Planung in einigen ihrer zentralen Handlungsfelder zu verbessern: Schulen, Mobilität, Kinderbetreuung usw.

→ <https://www.polyteia.de/>

- **Apolitical / Deutschland:**

Gegründet als Peer-to-Peer-Lernplattform für Menschen, die im öffentlichen Dienst arbeiten. Von der Justiz bis zum Gesundheitswesen, von der Bildung bis zum Bauwesen – können sich Expertinnen vernetzen und austauschen.

→ <https://apolitical.co/home>

- **Citizen Lab / Belgien.**

eine in Brüssel ansässige Plattform für Bürgerbeteiligung, die BürgerInnen in die Mitgestaltung ihrer Gemeinden und Städte einbezieht, indem sie ihre Ideen an die Stadtverwaltung herantragen und Feedback dazu erhalten.

→ <https://www.citizenlab.co/de>

- **Civocracy / Frankreich:**

ist eine Online-Plattform, die als Diskussionsforum zwischen Bürgern, Unternehmen, Organisationen und Regierungen dient. Zu den Funktionen gehören von der Stadt geleitete Diskussionen und Debatten, Ideen-Crowdsourcing, Statistiken und Analysen, in Echtzeit verfolgte Auswirkungen und somit die Wiederbelebung des Gemeinschaftsgefühls durch Beteiligung, Zusammenarbeit und Transparenz. Städte in Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Frankreich haben bereits die Erfahrung gemacht, welchen Mehrwert die Online-Bürgerbefragung bietet.

→ <https://www.civocracy.com/>

- **Fluicity / Frankreich:**

das französische Startup soll die BürgerInnen wieder mit der Politik zusammenbringen. Die fluicity-App stärkt die partizipative Demokratie, indem sie es den BürgerInnen ermöglicht, sich aktiv am öffentlichen Leben zu beteiligen. Die App bietet gezielte Informationen zu lokalen Projekten, und die BürgerInnen können ihre Meinung äußern, Fragen stellen, Ideen vorschlagen und sogar ein Gespräch mit einem gewählten Amtsträger beginnen. Im Mai 2019 nutzt die Europäische Union Fluicity, um 8 Initiativen für ihre Wahlen zu starten.

→ <https://get.flui.city/>

- **CHAOS / Finnland :**

Gewinner des World Summit Awards für das weltweit beste Produkt für Regierungs- und BürgerInnen-Engagement 2018; ist ein Startup aus Helsinki, das die Städte der Zukunft gestaltet. Stellt den BürgerInnen eine digitale Plattform zur Verfügung, auf der sie interagieren und ihr Lebensumfeld gestalten können. Die Ergebnisse werden mit den vorhandenen Daten von Kommunalverwaltungen, öffentlichen Organisationen und anderen Entscheidungsträgern gekoppelt.

→ <https://chaosarchitects.com/>

- **Cap Collectif / Frankreich:**

Ein Werkzeugkasten für die Beteiligung am Entscheidungsprozess der Regierung. Mit sechs partizipativen Funktionen: Konsultation, Bürgerhaushalt, Fragebogen, Projektaufruf, Ideenbox und Petition können sich die BürgerInnen an der Ausarbeitung von Gesetzen, der Wahl des Namens ihrer neuen Region, der Zuweisung eines Teils des Haushalts ihrer Gemeinde usw. beteiligen.

→ <https://cap-collectif.com/>

- **Discuto / Österreich:**

Eine webbasierte Plattform zur Ideenfindung und Diskussion von Ideen, Vorschlägen oder Dokumenten, mit dem primären Ziel, Ideen zu generieren, Vorschläge zu diskutieren, einen Konsens zu erreichen und gemeinsam bessere Entscheidungen zu treffen. Bislang haben über 18 000 Nutzer mit Discuto bessere Ergebnisse erzielt, Zeit und Geld gespart, darunter die Telekom Austria, die deutsche und österreichische Regierung und die Europäische Kommission.

→ <https://www.discuto.io/de>

- **DaVinci Lab / Österreich:**

Das Berufsleben des 21. Jahrhunderts erfordert neue Kompetenzen für uns alle. Eine große Herausforderung aber Notwendigkeit ist der Erwerb sowie der Ausbau von digitalen Kompetenzen, als neue Grundkompetenzen. DaVinci Lab hat es sich zum Ziel gemacht, die digitale Verantwortungsgesellschaft voranzutreiben und die österreichische Bildungslandschaft zum digitalen Champion zu machen.

→ <https://davincilab.at/>

# IMPULSE FÜR OBERÖSTERREICH

## ● Citibeats / Spanien:

Eine Plattform, die entwickelt wurde, um Regierungen dabei zu helfen, die Anliegen der BürgerInnen besser zu verstehen und darauf zu reagieren, indem sie Big Data und künstliche Intelligenz nutzen. Citibeats hat sich zum Ziel gesetzt, eine universelle Plattform für gesellschaftliches Engagement zu werden. Es begann als soziale Bewegung in Barcelona und wurde schließlich von den Vereinten Nationen als bestes Inklusions- und Diversitätsprojekt weltweit ausgezeichnet. Seit November 2017 entwickelt Citibeats seine KI-Plattform für soziale Daten, um Städten dabei zu helfen, schnelle soziale Veränderungen und deren Auswirkungen zu verstehen.

→ <https://www.citibeats.com/>

## ● Feltwood Ecomateriales / Spanien:

Das Startup-Unternehmen Feltwood Ecomateriales aus Saragossa hat eine Technologie entwickelt, mit der Verpackungsmaterialien aus landwirtschaftlichen und pflanzlichen Abfällen hergestellt werden können, die für den menschlichen Verzehr nicht geeignet sind.

→ <https://feltwood.com/en/>

Während privatwirtschaftliche Unternehmen längst mit Startups zusammenarbeiten und von ihrem Innovationsgeist profitieren, steckt die Zusammenarbeit von Startups mit dem öffentlichen Sektor noch in den Anfängen. Dabei haben viele insbesondere digitale Lösungen aus der Gründerszene das Potenzial, die Digitalisierung in der Verwaltung mit neuen, nutzerfreundlichen und pragmatischen Ansätzen voranzubringen.

Eine wichtige Rolle bei einer verstärkten Zusammenarbeit des öffentlichen Sektors mit Startups spielen auch die MitarbeiterInnen. Offene MitarbeiterInnen und Führungskräfte, denen auch ein gewisser (Handlungs-)Freiraum zugestanden wird, werden tatsächlich auch neue Wege für innovative und moderne Lösungen im öffentlichen Sektor gehen können.

Das Land Oberösterreich hat mit der Einrichtung einer Stabsstelle für digitale Innovation sowie der Gründung einer Abteilung für Trends und Innovationen wichtige Weichen in Richtung moderne und innovative und in weiterer Folge bürgernahe Verwaltung gestellt. Im Schulterschluss mit der – unter anderem durch das Land unterstützten – vitalen Startup-Szene in Oberösterreich sind daher die Ausgangsbedingungen ideal.

Nächste mögliche Schritte um die gezielte Verbindung zwischen der Startup-Szene und dem öffentlichen Sektor in Oberösterreich zu verstärken, sind nachfolgend kurz dargestellt.

### „StartupGov OÖ“ – OÖ entwickelt ein Kooperationsprogramm

Die Zusammenarbeit von so unterschiedlichen Sektoren wie Startups und Verwaltung „passiert“ nicht von selbst. Es braucht dazu ein klares Bekenntnis des Landes, den Kontakt zu suchen, und ein Programm mit konkreten Maßnahmen. Angeregt wird daher:

- Beauftragung einer Initiative „StartupGov OÖ“ als deutliches Commitment des Landes
- Entwicklung eines „How-to-Leitfadens“ zur Zusammenarbeit von Startups und Verwaltung zB in Zusammenarbeit mit dem Inkubator des Landes Oberösterreich tech2b
- Bewusstseinsbildung und Vernetzung der Stakeholder insb. durch gemeinsame Veranstaltungen und Projekte wie zB:
  - Stakeholderworkshops mit Führungskräften des Landes und MultiplikatorInnen der Startup-Szene
  - StartupDay: Vorstellung von Startups vor Führungskräften des Landes, Angebot zum „Speed-Dating“
  - Startup-Praktikum: Junge Landesbedienstete arbeiten für 1-2 Monate in einem Startup mit (und vice versa)
  - Virtuelle Startup-Messe: Relevante Startups stellen sich im Intranet mit Kurzvideos vor
  - New Technology Pilot: Einsatz neuer digitaler (Startup-) Technologien (zB. Sprachassistenten im Bürgerservice, ...)
  - Wochenende der Ideen: Führungskräfte aus der Verwaltung entwickeln gemeinsam mit Startup-VertreterInnen ein Wochenende lang Ideen für neue Kooperationen
- Sondercalls bei Förderungen: Im Rahmen von Sondercalls gibt es einen Förderschwerpunkt auf Kooperationsmodelle zur verstärkten Zusammenarbeit von Verwaltungseinheiten und der Startup-Szene
- Gezielte Ansprache von Startups im Rahmen der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung
- Anreize für die Verwaltung setzen, zB Sondermittel für Leuchtturmprojekte zwischen dem Amt der Landesregierung bzw. Bezirkshauptmannschaften

- Einbeziehung der OÖ Landesbetriebe, Aufbau eines Netzwerks an Ansprechpersonen für Startups und innovative Partnerbetriebe

## „GovLab OÖ“ – OÖ schafft Innovationsräume

Sektorübergreifende Innovation braucht Entfaltungsräume. Es ist kein Zufall, dass im Umfeld von Startups neue Arbeitsformen, Kreativitätstechniken und Kollaborationsformate entstanden sind bzw. zum Einsatz kommen. Die Tabakfabrik in Linz ist ebenso wie das Open Innovation Center an der JKU ein Beispiel für die Kraft und Wirkung innovationsfördernder Räume. Empfohlen wird daher – in Ergänzung zum erwähnten Maßnahmenpaket – auch die Einrichtung eines physisch sichtbaren und erlebbaren Zentrums der Zusammenarbeit.

Dieses „GovLab OÖ“ soll als Kreativraum für Verwaltungsinnovationen fungieren und in temporärer oder dauerhafter Form als Entwicklungs- und Möglichkeitslabor der Zusammenarbeit und Einbeziehung von „QuerdenkerInnen“ verschiedener Fachbereiche dienen. Das GovLab kann an bestehende Institutionen andocken und/oder Synergien mit ähnlichen Einrichtungen erschließen, bspw. den Innovationsabteilungen von Landesbetrieben.

Notwendig sind für ein solches Labor ein klarer Auftrag und entsprechende Ressourcen, um das Labor mit Leben zu erfüllen. Pilothafte Experimente erscheinen hier im ersten Schritt zielführend, um die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen zu konkretisieren.

## „PowerRegion OÖ“ – OÖ nutzt internationale Netzwerke

Wie die vorrangig internationalen Beispiele gezeigt haben, gibt es in vielen Regionen der Welt eine große Offenheit und Tradition der Zusammenarbeit. Diese Erfahrungen kann Oberösterreich gezielt nutzen und über regionale Kooperationen auch Zugänge zu Startups bzw. Startup-Institutionen in Partnerregionen eröffnen.

Naheliegender ist die Nutzung von bestehenden Netzwerken wie den „Powerregionen“, dem auch Bayern, der US-Bundesstaat Georgia, der brasi-

lianische Bundesstaat São Paulo, die kanadische Provinz Quebec, die chinesische Provinz Shandong sowie das Westkap in Südafrika angehören. Auch gezielte Auslandsreisen unter Teilnahme von Führungskräften der Verwaltung wären denkbar.

### „Local Innovation OÖ“ – OÖ unterstützt Gemeinden, Vereine, Initiativen vor Ort

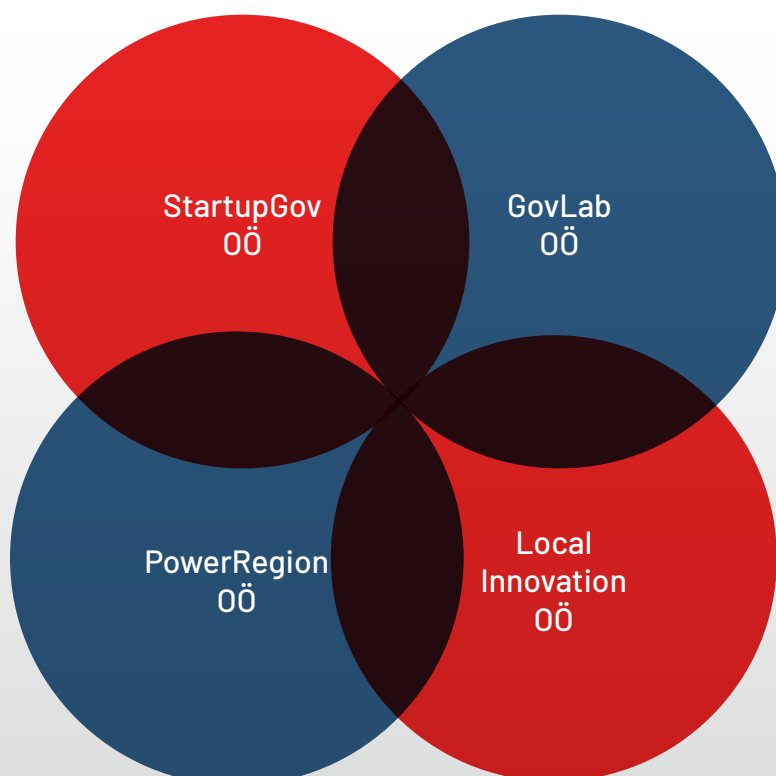
Zur Bewältigung der vielen Herausforderungen unserer Zeit ist die lokale Ebene ein wichtiger Ansatzpunkt, denn vor Ort können individuelle und selbsttragende Lösungen entwickelt und umgesetzt werden. Eines von vielen Beispielen für solche lokalen Zukunftsinitiativen ist das Programm „Agenda.Zukunft“, an dem 170 oö. Gemeinden teilnehmen und sich tausende MitbürgerInnen ehrenamtlich engagieren. Hier werden oft sehr kreative und niederschwellige Lösungen für globale Entwicklungen wie Klimawandel, digitale Transformation oder demografischer Wandel entwickelt.

Gerade auf Ebene der Gemeinden bzw. ehrenamtlicher Initiativen und Vereinen wird aber das Problem deutlich, dass das Wissen über mögliche Lösungen nicht mit entsprechenden Ressourcen

gedeckt ist. Hier können Startups helfen, skalierbare Tools und Methoden zu implementieren, so dass die Ideen trotz begrenzter Ressourcen umgesetzt werden können:

- Angebot von Startup-Workshops für Gemeindebedienstete, ehrenamtlich Engagierte und VereinsfunktionärInnen zum Kennenlernen der Startup-Mentalität
- Vertiefungsworkshops zu innovativen Tools (Produktentwicklung, Geschäftsmodellentwicklung, Skalierung,...)
- Wettbewerb unter dem Motto „Wir suchen die modernste und innovativste Gemeinde in OÖ“ oder „Verein als Startup“
- GovLab (siehe oben) als Begegnungsraum öffnen um das Engagement der VertreterInnen der Akteure auf kommunaler Ebene sichtbar zu machen und Kooperationen zu ermöglichen

### Information / Vernetzung / Zusammenarbeit



## IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Präsidium,  
Oö. Zukunftsakademie, Altstadt 30a, 4021 Linz, Tel.: +43 732 7720 14402,  
E-Mail: zak.post@ooe.gv.at, ooe-zukunftsakademie.at | Redaktion: Dr.<sup>in</sup> Petra Leitner,  
Mag. Dr. Johann Lefenda, MA | Grafik: Vectorygraphics e.U. | Auflage: September 2022 |  
Titelfoto: Adobe Stock

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter:  
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>

